

BNN
26.8.14

Mürb rügt „Vetterleswirtschaft“

Landesvereinigung Baden in Europa fordert von Kretschmann eine Umverteilung

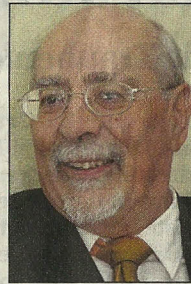
Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Karlsruhe. Erwin Teufel, Günther Oettinger, Stefan Mappus und Winfried Kretschmann: Seit die Landesvereinigung „Baden in Europa“ vor 22 Jahren aus der Taufe gehoben wurde, hatten vier verschiedene Ministerpräsidenten im Musterländle das Sagen. Und Robert Mürb (Foto: jodo) hat sich mit allen getroffen. „Aber immer nur auf badischem Boden. Die Ministerpräsidenten verbringen schließlich genügend Zeit in Stuttgart“, sagte der Vorsitzende der Landesvereinigung gestern auf der Jahrespressekonferenz in Karlsruhe.

Für Mürb sind die Gespräche mit den jeweiligen Landesfürsten Ausflüge aufs diplomatische Parkett. Der badische Landesteil habe schließlich keine offizielle Gesamtvertretung, so Mürb, „da müssen wir das eben ehrenamtlich machen“. Und wenn ein Ministerpräsident in einer badischen Stadt eine Ansprache hält, hören Mürb und seine Mitstreiter

ganz genau hin. So wie unlängst in Ettlingen, als Kretschmann meinte, Baden werde doch eigentlich bevorzugt und stehe sogar im Landesnamen an erster Stelle. Und das, „obwohl Württemberg doppelt so groß ist wie Baden“. Das stimmt so nicht, hat der Vorstand der Landesvereinigung herausgefunden: Württemberg und Hohenzollern machen zusammen rund 54 Prozent der Landesfläche aus, Baden 46 Prozent.

Weil es sich bei den Einwohnerzahlen ähnlich verhält, schrieb Mürb gleich einen Brief an Kretschmann und forderte in dazu auf, bei der „Verteilung der Gelder aus dem Landeshaushalt“ künftig die „tatsächlichen Größenverhältnisse“ der einzelnen Landesteile als Grundlage zu nehmen. Der Kampf gegen eine unge-



Robert Mürb

rechte Behandlung Badens und den Stuttgarter Zentralismus ist die selbst ernannte Aufgabe der Landesvereinigung. Dabei gehe es nicht um eine Schwabenschelte, stellt Mürb immer wieder klar, „bei uns gibt es viele Zugezogene und sogar schwäbische Mitglieder, die sich für eine Besserstellung Badens einsetzen“.

Bei der Jahrespressekonferenz brachte er wieder einige der Daueraufreger zur Sprache – so gibt es in Stuttgart mit der Wilhelma den einzigen Landeszoos in Deutschland, während das neue 20 Millionen teure Exotenhaus im Karlsruher Zoo aus dem Stadtsäckel bezahlt werden muss. Und bei der Finanzierung des Universitäten herrscht laut Mürbs Recherchen ein ebenso großes Ungleichgewicht zu Gunsten der württembergischen Einrichtungen wie bei kulturellen Einrichtungen. Diese Art von „Vetterleswirtschaft“ habe ihm Oettinger bei einem Vier-Augen-Gespräch einst mit den Worten „An der Quelle sitzt der Knabe“ umschrieben.